

Ein neues Fragment des Midrasch Bereschit Rabba

[Andreas Lehnardt](#)

In memoriam Kurt Hans Staub

Unter den in Archiven und Bibliotheken erhaltenen Einband- und Makulaturfragmenten bilden die auf Hebräisch beschrifteten Reste jüdischer Handschriften eine besondere Gruppe.¹ Die Erforschung dieser jüdischen Fragmente erfährt seit einigen Jahren in Deutschland und auch in benachbarten europäischen Ländern zunehmende Beachtung.² Dennoch sind viele Funde noch unbekannt und konnten daher etwa auch im Rahmen größerer Editionsprojekte nicht berücksichtigt werden. Ihre systematische Erfassung stellt daher nach wie vor eine wichtige Aufgabe dar und wird auch in den kommenden Jahren immer wieder interessante Entdeckungen auch an entlegenen Orten zu Tage fördern.

Das hier vorgestellte Blatt wurde unlängst in der Universitätsbibliothek Frankfurt entdeckt und bietet einen wichtigen Textzeugen eines bekannten rabbinischen Bibelkommentars.³ Das Fragment trägt nun die Signatur Hebr. Fragm. V 2 und dient als Umschlag eines Sammelbandes mit der Signatur N. Libri. Ff 10739. Er enthält drei bekannte lateinische Drucke: 1. Rodericus (Sancius de Arevalo), *Speculum humanae vitae quo discountiuntur [...], Argentorati [Regensburg]: Zetznerus, 1606*⁴; 2. Caspar Schoppe, *Priapeia sive Diversorum Poetarum in Priapum Lusum*, Frankfurt am Main: Nebenius, Richter 1506 [1606]⁵; 3. Gaius Valerius Catull, *Casta Carmina*, Frankfurt am Main: Nebenius, Richter 1506 [1606].⁶

Die Wiederverwendung von hebräischen Handschriften als Einbandmaterial in Frankfurter Beständen ist seit einiger Zeit genauer untersucht und kann sehr wahrscheinlich mit der Plünderung

der Frankfurter Judengasse im Verlauf des so genannten Fettmilch-Pogroms (1614–1616) in Verbindung gebracht werden.⁷ In der Folge der Vertreibung der Juden aus der Reichsstadt gelangten zahlreiche alte jüdische Handschriften auf Messen und Märkte und wurden weit über die Grenzen der Stadt hinaus verkauft.⁸ Buchbindern dienten sie als willkommenes Arbeitsmaterial, ohne dass sie auf den Inhalt und Provenienz achteten – ganz so wie bei lateinischen und deutschen Handschriften.⁹

Das Blatt wurde querstehend als äußerer Umschlag des Sammelbandes über die Buchdeckel geklebt. Dies entspricht einer an Frankfurter Einbänden aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts häufig zu beobachtenden Technik. Der lesbare hebräisch-aramäische Text des Fragmentes stammt aus dem spätantiken rabbinischen Kommentar zum Buch Genesis, der Teil des Midrasch Rabba, der „großer Midrasch“ genannten Sammlung exegetischer Kommentare zu den fünf Büchern Mose sowie zu den fünf Festtagsrollen (Megillot). Dieser Midrash zum Buch Genesis wurde im 5. Jahrhundert n. d. Z. redigiert und ist zu großen Teilen auf Aramäisch verfasst. Die älteste erhaltene Handschrift dieses Werkes (Ms Vatikan 60) stammt aus dem 10. Jahrhundert. Die Anzahl der erhaltenen vollständigen Handschriften und Fragmente belegen seine große Beliebtheit und Verbreitung.

In den vergangenen Jahren wurden von mir bereits einige andere Fragmente dieses bedeutenden Werkes in Einbänden entdeckt, darunter auch eines im Frankfurter Institut für Stadtgeschichte.¹⁰ Ein weiteres Exemplar – wiederum aus einem

anderen Codex – konnte ich in einem Einband in der Thüringer Landes- und Universitätsbibliothek Jena identifizieren.¹¹ Zuletzt fanden sich auch in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen zwei vergleichbare Fragmente; sie gilt es im Hinblick auf den neuen Fund genauer zu beachten.¹²

Das Frankfurter Fragment misst ca. 17 × 14 cm und bietet die unteren Abschnitte zweier rechtsbündig geschriebener Kolumnen à 11 bzw. 12 Zeilen. Die oberen Enden der Spalten sind abgeschnitten, die unteren sind mit einem breiten Rand erhalten. Ursprünglich hatten die Spalten vermutlich ca. 29–30 Zeilen. Am oberen Rand von Kolumne b, auf dem Buchrücken, sind einige hebräische Wörter von einem alten Titelschild verdeckt. Auf dem hinteren Deckel ist noch gut die Liniiierung erkennbar. Wie in aschkenasischen Manuskripten ab dem 13. Jahrhundert üblich, steht die untere Linie frei. Die leicht gerundeten quadratischen Buchstaben sind an diese Hilfslinien angehängt. Die verwendete aschkenasische Schrift weist Gemeinsamkeiten mit Schrifttypen des 13. Jahrhunderts auf.¹³ Charakteristisch sind etwa die Buchstaben alef, 'ayin und shin. Auffällig ist der untere Schaft des 'ayin und des peh, der wie auf älteren Inschriften und in Manuskripten des 12./13. Jahrhunderts unter den folgenden Buchstaben ausgezogen ist. Der mittlere Schaft des Buchstabens shin ist nicht bis zum Bauch des unteren geschwungenen Striches durchgezogen. Auch dies ist typisch für aschkenasische Handschriften aus dem 13. Jahrhundert. Die Abbrivaturzeichen sind als kleine Punkte über die Buchstaben gesetzt.¹⁴ Am Ende von Zeile 2 in Kolumne b ist ein Dehnungsbuchstabe verwendet. Zwischen Sinnabschnitten ist ein Freiraum belassen.

Der erhaltene Text stammt aus Parascha 28 (bzw. 26 in Ms Vatikan, Biblioteca Apostolica, ebr. 60) des Midrasch Bereschit Rabba.¹⁵ Die *variae lectiones* legen die Vermutung nahe, dass es sich um die Kopie einer älteren aschkenasischen Vorlage handelt, in der z.B. Lehnwörter (Kolumne

a, Zeile 9: palatin = Palast) und Rabbinennamen (Kolumne a, Zeile 4) korrekter und vollständiger als etwa in der gedruckten Fassung tradiert waren. Die Variationen sind sprachlich jedoch nicht so alt wie in den ältesten Fragmenten aus der Kairoer Genisa oder in Ms Vatikan, ebr. 60 aus dem 10. Jahrhundert. Interessant ist die Variante in dem Königsgleichnis Kolumne a, Zeile 8–10, wo „Fürst“ statt König (wie in Ms Vatikan u.a.) steht. Bemerkenswert ist auch ein kurzer Kommentar (perusch) am linken Spaltenrand von Kolumne b, in dem das lateinisch-griechische Lehnwort „gastriot“, Kriegslager (von *Castrum*?),¹⁶ erläutert wird.¹⁷ Der Kommentar ist nicht identisch mit dem Raschi-Kommentar zur Stelle nach den gedruckten Ausgaben.

Vergleicht man die paläographischen und inhaltlichen Charakteristika dieses Fragments mit den beiden von mir in der UB Bremen identifizierten Stücken, so deutet vieles darauf hin, dass es sich um Blätter aus ein und demselben Codex handelt. Sowohl die beschriebenen paläographischen Merkmale – Liniiierung, Buchstabenformen, Abkürzungszeichen – als auch das rekonstruierbare ursprüngliche Seitenformat des Frankfurter Manuskripts machen es wahrscheinlich, dass die Blätter einst Teil einer Handschrift waren und dann zerschnitten zu Bucheinbänden recycelt wurden.¹⁸

Insgesamt ist der hier vorgestellte Fund also von besonderer Bedeutung, da er ermöglicht, weit verstreute Fragmente einer einst umfangreicheren Handschrift einander zuzuordnen – das Puzzle gewissermaßen um ein Stück zu ergänzen. Wie bereits in Bezug auf die Bremer Fragmente vermutet, dürften alle drei Fragmente nun sicher einen Frankfurter Bezug aufweisen. Vermutlich wurden der größere Codex, dem sie entnommen sind, dort nach dem Fettmilch-Pogrom entwendet und die Blätter dann einzeln zu Buchumschlägen umfunktioniert.¹⁹

Frankfurt a. M., UB, Hebr. Fragm. V 2

Abürzungen der verglichenen Textzeugen:

7 = Editio princeps, Venedig 1545

1 = Vatikan, Biblioteca Apostolica. Ms 30, Bl. 48r

ל = London, British Museum, Add. 27169

פ = Paris, BNF, Ms 149

Vgl. die wissenschaftliche Ausgabe von J. Theodor / Ch. Albeck (Hrsg.), Bereschit Rabba mit kritischem Apparat und Kommentar, Bd. 1, 2. Aufl., Jerusalem 1965, S. 260–261, Zeile 2 – Zeile 2. Für eine deutsche Übersetzung mit Abweichungen vgl. August Wünsche, Der Midrasch Bereschit Rabba. Das ist die Haggadische Auslegung der Genesis, Leipzig 1881, Nachdruck Hildesheim u.a. 1993, S. 123.

Kolumne b

בו דור הפלגה ומרד בו	1
דור המבול ומדד בו. אמ'	
[הק'ב"ה] אלו ויבאו אותם	
[ויא]מר ה' אמחה את האדם	
[אשר] בראתי מעל פני האדמה (בראשית ו 1).	5
מה הם סבורים אריות גיסטריות	
אני צריך הלא בדבר בראתי	
את העולם דבר אני מוציא	
ומכלה אותן מן העולם, א"ר	
ברכיה כלום בראתי אותו אלא	10
מן העפר מי ממחה את העפר	



Abb. 1: Frankfurt a. M., UB, Hebr. Fragm. V 2, Kolumne b (hinterer Einbanddeckel)

Kolumne a

עשה את האדם בארץ (בראשית ו 1)	1
אחר כך ויאמר ה' אמחה את	
האדם אשר בראתי. ברכיה	
בשם ר' אבא בר לימא יעשה	
מדה למים. ה"ה וקו ינטה על	5
ירושלים (זכריה א טז). ר' אבא בר כהנא בש'	
ר' לוי יקוו לי המים מה שאני	
עתידי לעשות בס. למלך	
שבנה פלטיץ והושיב בתוכם	
דוירים אלימים והיו משכימין	10
ושואלין בשלומו של מלך	
ברמיזה ובאצבע ובמנוולים	

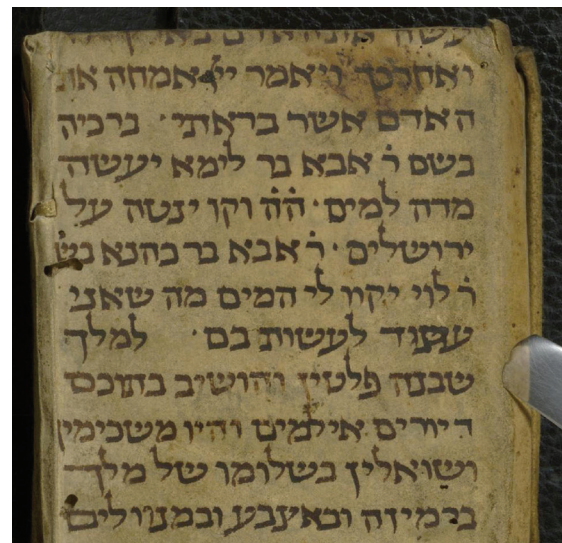


Abb. 2: Frankfurt a. M., UB, Hebr. Fragm. V 2, Kolumne a (vorderer Einbanddeckel)

3 ברכיה] ר' ברכיה ו ל 4 ר' אבא בר] ביבא בר ימא ו ר' ביבא ל יעשה] יקוו ל 5 ה"ה] כמו שאמר ד הא כ"ד אמ' ו היך דאת אמר ל 6 אריות] עליות פ אהלות ו 8 למלך] משל לשר ד 9 בתוכם] בה ל פ 11 מלך] שר ל מלך] שד ל

Kontakt

Andreas Lehnardt

Johannes Gutenberg-Universität Mainz · Judaistik · Saarstr. 21 · 55099 Mainz

E-Mail: lehnardt@uni-mainz.de

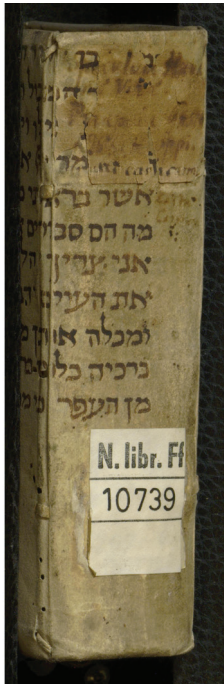


Abb. 3: Frankfurt a. M., UB,
Hebr. Fragm. V 2, Kolumne b (Buchrücken)

Anmerkungen

- 1 Vgl. dazu Andreas Lehnardt, Hebräische Handschriften: Die hebräischen und aramäischen Einbandfragmente in deutschen Archiven, Bibliotheken und Sammlungen (Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland VI,2), Stuttgart 2021.
- 2 Vgl. Andreas Lehnardt (Hg.), European Genizah. Newly Discovered Hebrew Binding Fragments in Context (European Genizah. Texts and Studies 5), Leiden/Boston 2020.
- 3 Für den Hinweis auf diesen Fund danke ich Raschida Mansour, UB Frankfurt, Handschriftenabteilung.
- 4 [VD17 3:609941S.](#)
- 5 [VD17 23:279481E.](#)
- 6 [VD17 23:297054K.](#)
- 7 Zur Rekonstruktion der Vorgänge vgl. Andreas Lehnardt, Hebräische Einbandfragmente in Frankfurt am Main. Mittelalterliche jüdische Handschriftenreste in ihrem geschichtlichen Kontext (Frankfurter Bibliotheksschriften 11), Frankfurt a. M. 2011.
- 8 Vgl. dazu Andreas Lehnardt, Katalog der hebräischen Einbandfragmente in der Forschungsbibliothek Gotha. Aus den Sammlungen der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha'schen Stiftung für Kunst und Wissenschaft (Die Handschriften der Forschungsbibliothek Gotha 4), Wiesbaden 2019, S. XXIX.

- 9 Vgl. dazu Andreas Lehnardt, Hebräische Handschriftenfragmente im Blick der judaistischen Forschung, in: Fragment und Makulatur. Überlieferungsstörungen und Forschungsbedarf bei Kulturgut in Archiven und Bibliotheken, hg. von Hans Peter Neuheuser und Wolfgang Schmitz (Buchwissenschaftliche Beiträge 91), Wiesbaden 2015, S. 191–207.
- 10 Vgl. Lehnardt [Anm. 7], S. 153–155.
- 11 Andreas Lehnardt, Midrash Bereshit Rabbah in Christian Bindings: A Newly Discovered Medieval Ashkenazic Manuscript Fragment from Jena, in: Hebrew Texts in Jewish, Christian and Muslim Surroundings, hg. von Klaas Spronk und Eveline Staalduine-Sulman (Studia Semitica Neerlandica 69), Leiden/Boston 2018, S. 170–187.
- 12 Andreas Lehnardt, Two New Fragments of Midrash Bereshit Rabbah in the State and University Library Bremen, in: European Genizah [Anm. 2], S. 107–116.
- 13 Vgl. Edna Engel, Calamus or Chisel. On the History of the Ashkenazic Script, in: ‘Genizat Germania’ – Hebrew and Aramaic Binding Fragments from Germany in Context, hg. von Andreas Lehnardt (European Genizah. Texts and Studies 1), Leiden/Boston 2010, S. 183–197, hier S. 186 (Plate 2) und S. 189. Vgl. auch Edna Engel, Remarks on the Ashkenazic Script, in: Specimens of Medieval Hebrew Scripts. Vol. III: Ashkenazic Script, hg. von Edna Engel und Malachi Beit-Arié, Jerusalem 2017, S. XXIXf.
- 14 So auch in den Bereshit Rabba-Fragmenten UB Bremen, VII 11, C. 7 und III 1 C 114a.
- 15 Vgl. Jehuda Theodor (Hg.), Bereschit Rabba mit kritischem Apparat und Kommentar, bearbeitet von Chanokh Albeck, Bd. 1, 2. Auflage, Jerusalem 1965, S. 260f., Zeile 2–Zeile 2. Für Ms Vatican ebr. 60 vgl. nun das Online Faksimile Vat. ebr. 60 <<https://digi.vatlib.it/mss/detail/Vat.ebr.60>> (Zugriff: 18.02.2021). Zu dieser Edition vgl. Tamar Kadari, Minkhah L’Yehudah. Julius Theodor and the Redaction of the Aggadic Midrashim of the Land of Israel, Jerusalem 2017 (Hebräisch), S. 30–38.
- 16 Vgl. Samuel Krauss, Griechische und lateinische Lehnwörter im Talmud, Midrasch und Targum. Mit Bemerkungen von Immanuel Löw, Bd. 2, Berlin 1899, S. 181.
- 17 Am linken Spaltenrand steht hier in der Schrift des Schreibers: פל' גיסטריות בעי חליות וצורכי מל[חמה] אני צריך. Vgl. dazu den Kommentar Raschis (ed. Wilna 1887, 59d), der in der gedruckten Fassung kürzer ausfällt.
- 18 Lehnardt [Anm. 12], S. 109f.
- 19 Vgl. Lehnardt [Anm. 12], S. 109.